



Übersicht über die Rechtsprechung und Literatur (Triathlon in Sachen Steuerrecht)

SAV-Kongress, 15. September 2022

Dr. Peter R. Altenburger (altenburger@altenburger.ch)

- A) BGer 2C_808/2021 vom 31. Mai 2022
betreffend Bezahlung von «*Management Fees*»
- B) BGer 2C-299/2022 vom 19. April 2022
betreffend Amtshilfe gemäss DBA Frankreich
- C) BVGer A_672/2020 vom 3. März 2021 sowie
BGer C_251/2021 vom 24. März 2021
betreffend Amtshilfe gemäss DBA Indien
- D) Literaturhinweise

- **Beschwerdeführer:**
A AG (eine juristische Person)
- **Beschwerdegegnerin:**
KStA Zürich
- **Betreffend**
Bezahlung von «Organisationskosten», welche die Steuerpflichtige im Verlauf der Steuerperiode 2021 an ihre Schwestergesellschaft vergütet hatte.
- Direkter Rekurs ans Bundesgericht gemäss Art. 146 DBG bzw. Art. 173 StHG.

Standpunkt des KStA ZH

Die begünstigte Schwestergesellschaft habe über keinerlei personelle Ressourcen verfügt, und die Bezahlung der „Organisationskosten habe nur dazu gedient, den von der Schwester erwirtschafteten Verlustvortrag zu nutzen

Argumentation des BGer

Es sei der Steuerpflichtigen misslungen, den Beweise für die geschäftsmässige Begründetheit für die Bezahlung der „Organisationskosten“ zu erbringen.

Das Bundesgericht hat den geschäftsmässig begründeten Abzug für nicht weiter spezifizierte („*itemized charges*“) „*management fees*“ verweigert, und dabei den altbekannten Grundsatz „***substance over form***“ angewandt.

- **Beteiligte**

Beschwerdeführer:

A (eine natürliche Person)

Beschwerdegegnerin:

EStV

- **Betreffend**

Amtshilfe DBA F

Formelles

- Weiterzug ans Bundesgericht ist in Sachen **Amtshilfe** nur dann zulässig, wenn sich um eine Frage der **internationalen Amtshilfe** handelt , und wenn es eine **Rechtsfrage** von grundsätzlicher Bedeutung ansteht.

Materielles

A macht geltend, dass sich F (Direction Générale des Finances Publiques) nicht an das Spezialitätenprinzip (Amtshilfe darf nicht zur strafrechtliche Verfolgung missbraucht werden) halte.

Das BG wendet ein:

- Die von A aufgeworfene Frage wurde vom BG bereits beantwortet (u.a. BGver 2C_663/2021 vom 18. März 2022 E. 5.2.3, sowie BGE 146 II 50, E.7.1, 7.5 – 7.9, (mit Bezug auf ca. 40'000 Listenersuchen), und ist demnach keine Rechtsfrage von grundsätzlicher Bedeutung;
- Es gilt nicht das innerstaatliche Recht, sondern der Grundsatz «*pacta sunt servanda*». Dieser fundamentale Grundsatz bedeutet, dass DBA's die Vertragsstaaten verpflichtet, die darin enthaltenen Bestimmungen nach Treu und Glauben zu erfüllen (vgl. namentlich Art. 28 Ziff. 2 DBA F);
- Der gute Glaube wird vermutet und kann nur auf Grund von konkret nachgewiesenen Anhaltspunkten umgestossen werden;
- Vorliegend bestehen keine Anhaltspunkte für eine Verletzung von Art. 28 Ziff. 2 DBA F;
- Auf die Beschwerde (gemäss Art. 84a BGG) wird **nicht eingetreten**.

Beteiligte

Beschwerdeführerin

A. ____ Ltd., mit Sitz in Nassau, Bahamas

Beschwedegegnerin: ESTV

Betroffene Person B. ____ mit Bezug auf Einkommenssteuern 2009-2015; B habe ein Darlehen von der A. ____ Ltd. erhalten und das MoF will wissen, woher diese Mittel stammen;

Der Fall betrifft die Amthilfe gemäss DBA Indien, wobei von Seiten der BFin eine verbotene **“fishing expedition”** (Beweisforschung) geltend gemacht wird.

Das BG wendet ein:

- Das MoF hegt die Vermutung, dass B Einkommen nicht versteuert habe und Gelder via «*various offshore companies situated in different countries*» geflossen seien (E 3.1.3).
- Auf Grund des völkerrechtlichen Vertrauensprinzips («*pacta sunt servanda*») besteht grundsätzlich kein Anlass um an den Sachverhaltsdarstellungen und Erklärungen der ersuchenden Staaten zu zweifeln; auf diesem Vertrauen beruht letztlich das ganze Amtshilfeverfahren (E. 2.3.1);
- Der ersuchte Staat beschränkt sich (notwendigerweise) auf eine summarische «**Plausibilitätskontrolle**» (E. 2.2.4);
- Die den wirtschaftlichen Eigentümer identifizierenden Bankunterlagen (Formular A etc.) sind offen zu legen (E. 3.1.3);
- Gestützt auf das Vertrauensprinzip kann grundsätzlich als selbstverständlich vorausgesetzt werden, dass der Spezialitätengrundsatz durch DBA-Staaten eingehalten wird; der gute Glaube wird vermutet und kann nur auf Grund von konkret nachgewiesenen Anhaltspunkten umgestossen werden (E. 2.5.2);
- Vorliegend bestehen keine Anhaltspunkte die für eine Verletzung von Art. 26 Ziff. 2 DBA I (Spezialitätengrundsatz) sprechen.

Auf die dagegen erhobene Bundesgerichtsbeschwerde wurde mit Hinweis auf fehlende Rechtsfragen von grundsätzlicher Bedeutung nicht eingetreten (vgl. **BGer 2C_251/2021 vom 24.03.2021**).

Zusätzliche Bemerkungen: Erkennt man in B den «wirtschaftlich Berechtigten» eines von ihm vorgeschobenen Rechtsträgers (die A____Ltd. als den rechtlichen Eigentümer), dann kann man die Urteile von BVGer und BGer durchaus nachvollziehen.

Liehabern des internationalen Steuerrechts kann ich nachfolgend genannte Werke/Bücher empfehlen:

„OECD, Model Tax Convention on Income and Capital, Condensed Version as it read on 21. November 2017 (mit Rücksicht auf BEPS wurde ein neuer Artikel 29 eingefügt);

Raoul Stocker, Stefan Osterhelt (Herausgeber), Internationales Steuerrecht der Schweiz, November 2022;

Mindy Herzfeld, International Taxation in a Nutshell, 12th ed., Saint Paul, Minn. 2020.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit

GENÈVE

Rue Rodolphe-Toepffer 11bis
1206 Genève
Switzerland

T +41 58 810 22 33
F +41 58 810 22 35
geneva@altenburger.ch

LUGANO

Piazza Rezzonico 6
6900 Lugano
Switzerland

T +41 58 810 22 44
F +41 58 810 22 45
lugano@altenburger.ch

ZÜRICH

Seestrasse 39
8700 Küsnacht
Switzerland

T +41 58 810 22 22
F +41 58 810 22 25
zurich@altenburger.ch